mit denen Europas berühren, und weil die Bekämpfung und Unterdrückung des Sclavenhandels eine europäische Angelegenheit ist, wird die gegenwärtig dem deutschen Reichscommissar allein obliegende Aufgabe allmälig eine Theilung erfahren.

Neulich wurde die erfreuliche Nachricht gemeldet, daß die Karawanenstraße von Mpwapwa nach Bagamoyo frei sei für den Verkehr. Das war natürlich nicht in dem Sinne zu verstehen, daß fortan auf dieser Straße die Sicherheit nicht mehr gefährdet sein würde, sondern es war damit nur gesagt, daß Karawanen in nächster Zeit dort vor Angriffen sicher seien. Wie lange diese Sicherheit währen wird, ist eine andere Frage, die sich nicht mit Bestimmtheit beantworten läßt. Dauernd friedlich wird sich die Lage in diesem Theile Afrikas erst dann gestalten können, wenn die Sclavenhändlerpartei zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß sie gegen die deutschen Colonialtruppen nichts ausrichten kann und daß sie besser thut, den Schauplatz ihres schmachvollen Handels anderswohin zu verlegen. Von größter Wichtigkeit ist zur Erreichung dieses Zweckes die dem Sclavenhandel und der Sclaverei feindliche Stellung, welche der Sultan von Zanzibar in neuester Zeit einnimmt. Aus moralischen Gründen sind die Entscheidungen des Sultans über die Aufhebung der Sclaverei schwerlich erfolgt, sondern lediglich in der Voraussicht, daß ihm das, wozu er sich jetzt aus eigenem Antriebe verstanden hat, später abgenöthigt werden kann. Außerdem bleibt abzuwarten, ob er seinen Worten auch Thaten folgen lassen wird, eine veränderte Sachlage könnte auch leicht eine Aenderung seiner Entschlüsse herbeiführen.

Die gegenwärtig in Brüssel tagende Versammlung von Bevollmächtigten aller bei der Sclavenfrage interessirten Staaten ist von größter Bedeutung für die Zukunft Afrikas und mittelbar für die Entwickelung des deutschen Colonisationswerkes in diesem Erdtheil. Die Aufgabe, welche Deutschland in erster Linie auf dem Festlande zufällt, erhält ihre Ergänzung durch die Schritte, welche England zur See zu thun gedenkt. Aus den Vorschlägen, welche Portugal und England in Brüssel gemacht haben, ist ersichtlich, in welcher Weise man die schwierige Sclavenfrage dort zu lösen gedenkt.

Aus der Wendung, welche die Entwickelung des deutschen Colonisationswerkes in Ostafrika genommen hat, läßt sich erkennen, daß die deutsche Colonialpolitik in ihren Zielen nicht so weit begrenzt werden kann, wie ihre Anfänge dargethan haben, durch die Vermischung der Colonialfrage mit der Sclavenfrage ist die Aufgabe aller in Afrika betheiligten Colonialmächte so bedeutend gewachsen, daß sich die Grenze vorläufig nicht feststellen läßt. Die Sclavenfrage stellt im Gegensatz zu der Politik, welche den Vertretern des Handelsstandes bei der Colonisirung die Initiative überläßt, an alle europäischen und sonstigen Mächte die Anforderung, angriffsweise gegen die Sclavenjagden und den Sclavenhandel vorzugehen, ihn auf jede Weise zu bekämpfen und zu unterdrücken. Die Brüsseler Conferenz bezeichnet deshalb einen Wendepunct in der internationalen Colonialpolitik, der sich nach allen Seiten hin fühlbar machen wird, vorzugsweise für die Entwickelung der deutschen Colonialpolitik. Der Augenblick ist entscheidend für die Zukunft, und die Leitung unserer auswärtigen Politik bürgt dafür, daß er nicht ungenutzt vorübergehen wird. *

Leipzig, 20. November.

* Dem Vernehmen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" nach hat der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, aus Anlaß der Ueberführung der sterblichen Ueberreste seines Vorfahren, des Grafen Lazare Nicolas Marguerit Carnot, von Magdeburg nach Paris, am 2. August d. J., mehrere hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Es haben erhalten Generalmajor von Schanroth, Commandeur der 14. Infanterie-Brigade (beauftragt mit dem Befehl über die zur Begleitung des Sarges ausgerückten Truppen) das Großofficierkreuz des Ordens der Ehrenlegion; Oberbürgermeister Bötticher das Officierkreuz der Ehrenlegion.

* Aus Berlin wird officiös geschrieben:

Elektricitätswerke, sowie elektrische Anlagen aller Art unterliegen zur Zeit in Bezug auf die Genehmigungspflicht den in der Gewerbeordnung §§. 16 ꝛc. gegebenen allgemeinen Bestimmungen. Insbesondere gilt dies auch von den Bestimmungen über die Concessionirung von Dampfkesseln. Wer indessen die Natur derartiger Anlagen und Betriebe sich näher vergegenwärtigt, wird darüber nicht im Zweifel sein können, daß mit der den polizeilichen Interessen entsprechenden betriebssicheren Herstellung und Einrichtung der Betriebsstätte selbst, die bei solchen Anlagen betheiligten Interessen der Sicherheit des Publicums und des Verkehrs keineswegs gedeckt sind. Die Leitungen kreuzen unter- oder oberirdisch die öffentlichen Straßen und Brücken, sowie von Menschen bewohnte Grundstücke häufig in sehr weiter Entfernung von der Betriebsanlage selbst. Auch der Luftraum oberhalb der Wohnstätten von Menschen wird für elektrische Betriebe nutzbar gemacht. Wie leicht durch solche die Sicherheit des Publicums wie des Verkehrs bedroht werden kann, lehren insbesondere die in New-York kürzlich gemachten Erfahrungen. Ebenso ist es klar, daß die dem öffentlichen Dienst gewidmeten elektrischen Anlagen nur zu leicht durch Erwerbs- und sonstigen Privatinteressen dienende Betriebe aller Art beeinträchtigt und behindert werden können. Von anderen naheliegenden polizeilichen Rücksichten gar nicht zu reden. Die durch mancherlei praktische Erfahrungen unterstützten Betrachtungen dieser Art nöthigen zu dem Ergebniß, daß das bestehende Recht für Unternehmungen dieser Art nicht überall paßt, sondern daß es nothwendig sein wird, es den neuen durch die Errungenschaften der Technik hervorgerufenen Bedürfnissen entsprechend zu ändern und zu ergänzen.

Zu diesem Zwecke haben schon mehrfach unter Zuziehung namhafter Sachverständiger Berathungen im Reichsamte des Innern stattgefunden, welche indessen bisher zu einem abschließenden Ergebniß nicht geführt haben. Die Materie hat sich bei näherer Prüfung als überaus schwierig und die sorgsamste und vorsichtigste Vorbereitung der Gesetzgebung sich als nothwendig erwiesen, wenn man anders den zahlreichen dabei in Betracht kommenden Momenten und Rücksichten nach ihrem vollen Gewichte gerecht werden will. In den nächsten Tagen werden zur Fortsetzung der früheren Berathungen wiederum Conferenzen über diesen Gegenstand im Reichsamte des Innern stattfinden.

* Zu den Berliner Stadtverordnetenwahlen bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" an leitender Stelle:

Am Dienstag beginnen in der Reichshauptstadt die Stadtverordnetenwahlen. Es ist ein Drittel der Mitglieder neu zu wählen, außerdem finden einige Ersatzwahlen statt.

Wenn an dieser Stelle der Berliner Stadtverordnetenwahlen gedacht wird, so geschieht dies im Hinblick auf einen Mißbrauch, der sich hier früher als in anderen Gemeinden eingenistet hat. Politische Rücksichten sind seit langer Zeit in Berlin ausschlaggebend gewesen für die Wahl der Stadtvertreter, obwohl, der Natur der Sache nach, politische Bestrebungen aus der städtischen Verwaltung ausgeschlossen sein sollen. Es war daher geboten, daß von Berlin aus, wo das Uebel seinen Anfang genommen hat und wo es am längsten besteht, die Bekämpfung desselben unternommen wurde. Die Interessen der Stadtverwaltung allein sollen und müssen wieder maßgebend werden für die Wahl der Stadtverordneten, und es ist erfreulich, daß diese Erkenntniß in weiteren Kreisen zum Durchbruch zu gelangen scheint.

Von diesem Gesichtspuncte aus wollen die nicht demokratischen Wähler nur für solche Candidaten stimmen, welche ihre politischen Anschauungen in der Stadtverwaltung nicht hervorkehren werden. Sie haben deshalb insbesondere von ihrer Unterstützung diejenigen früheren Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen, welche notorisch nicht allein der freisinnigen Partei angehören, sondern deren Bestrebungen auch in die Verhandlungen über städtische Angelegenheiten tragen, desgleichen haben sie aus analogen Gründen einem durch seine antisemitische Agitation bekannten Candidaten ebenfalls nicht ihre Stimme zu geben beschlossen, wogegen alle ausscheidenden Mitglieder, welche ihre Aufgabe als Stadtverordnete lediglich unter dem Gesichtspuncte des communalen Wohles betrachten, ohne Rücksicht auf ihre sonstige politische Parteistellung seitens der nicht demokratischen Wähler Unterstützung finden werden. Dieser Anschauung entsprechend, ist die Candidatenliste seitens der Cartellparteien aufgestellt worden, und hoffentlich werden die Wähler sich durch ihre Abstimmung damit einverstanden erklären, daß der obenerwähnte Gesichtspunct wieder bei den Stadtverordnetenwahlen in seine natürlichen Rechte eingesetzt wird.

* Der 25. Provinzial-Landtag von Posen ist am Montag durch den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler geschlossen worden. In seiner Schlußrede sprach der Oberpräsident den Ständen die allerhöchste Zufriedenheit des Königs über die Einmüthigkeit und den Eifer, mit welchem die Geschäfte, insbesondere das Gesetz wegen Einführung der neuen Provinzialordnung, gefördert und beschlossen worden sind, aus. Hierauf erklärte der Landtags-Marschall v. Unruhe-Bomst mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den König den Landtag für geschlossen.

* Aus einer im „Kuryer" veröffentlichten Zusammenstellung des im früheren Gnesen-Mogilno-Wongrowitzer Wahlkreise vorhandenen Groß-Grundbesitzes ergiebt sich, daß sich in Folge der Thätigkeit der Ansiedlungscommission der Grundbesitz der Deutschen derart vermehrt und der der Polen derart vermindert hat, daß sich beide bald die Wage halten werden. Im jetzigen Kreise Gnesen besitzen die Polen 10 442, die Deutschen 13 750, die Ansiedlungscommission 3802 ha; im Kreise Witkowo besitzen die Polen 20 495, die Deutschen 10 645 und die Ansiedlungscommission 1840 ha; im Kreise Mogilno besitzen die Polen 26 154, die Deutschen 8608 und die Ansiedlungscommission 928 ha; im Kreise Wongrowitz die Polen 36 831, die Deutschen 16 087 und die Ansiedlungscommission 2471, im Kreise Znin die Polen 12 465, die Deutschen 13 528 und die Ansiedlungscommission 3681 ha. Es gehören mithin in den fünf Kreisen den Polen 106 387, den Deutschen aber 81 340 ha.

* * *

* Der evangelischen Landeskirche Augsburger Bekenntnisses in Siebenbürgen steht abermals eine Schwächung bevor. Bereits im Jahre 1886 schieden — infolge jahrelanger Aufhetzereien — 11 evangelische Kirchengemeinden magyarischer Nationalität, bei Kronstadt gelegen und über 17 000 Seelen zählend, aus dem Verbande der Kirche, dem sie seit der Reformation angehörten, aus, um alsbald ohne Beachtung der kirchenrechtlichen Formen dem Theißer evangelischen Kirchendistrict als eigenes Dekanat aufgenommen zu werden. Einen zureichenden Grund zur Lostrennung hatten die Gemeinden Apaza, Bacsfalu, Csernatfalu, Hosszufalu, Krizba, Pürkerecz, Tatrang, Türkös, Ujfalu, Zajzon und die magyarische Diakonatsgemeinde in Kronstadt nicht; denn der Unterricht in der Schule und der Gottesdienst waren magyarisch, die kirchliche Verwaltung und der Verkehr mit den sächsischen Kirchenbehörden wurde ausschließlich in der magyarischen Sprache geführt, magyarische Matrikelführung hat Niemand beanstandet, und bei Eheprocessen wurde mit den Parteien stets magyarisch verhandelt. Bei Kircheninspectionen predigte Bischof Dr. Teutsch stets in magyarischer Sprache. Niemals wurde von den elf Gemeinden eine Beschwerde erhoben. Durch die Hetzereien einzelner magyarischer Pfarrer und vor Allem der ungarischen Presse wurde der Abfall herbeigeführt. Jetzt macht sich eine neue Agitation geltend, um auch die wenigen magyarischen Gemeinden, welche jetzt noch der siebenbürgischen evangelischen Landeskirche A. B. angehören, zur Trennung zu veranlassen. Es sind dies die Gemeinden Halmagy und Szakadat am Alt, Sommerburg am kleinen Homorod, Klein-Kopisch, Zieltsch, sowie Klausenburg, Marosch-Vasarhely und Torda. Letztere drei sind zum Theil deutsch. Diese 8 Gemeinden haben zusammen über 3000 Seelen, sind aber Tagereisen von einander entfernt und über sechs Comitate verstreut. Sie zu einem neuen magyarischen Dekanat in Klausenburg, wie geplant ist, zu vereinigen, wird sich sehr schwer bewerkstelligen lassen. Nach Abtrennung dieser 8 Gemeinden würde die evangelische Landeskirche A. B. in Siebenbürgen noch 251 ganz deutsche Gemeinden mit rund 200 000 Seelen umfassen; durch Bildung neuer Filialgemeinden und durch den immerhin beachtenswerthen Geburtenüberschuß wird der Verlust innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte jedenfalls wieder ausgeglichen werden.

* Das ungarische Abgeordnetenhaus begann am Montag die Debatte über den Staatsvoranschlag. Die äußerste Linke beantragte Ablehnung des gesammten Budgets.

* Aus Bukarest wird uns geschrieben: „Ich betonte in einem meiner kürzlich im „Leipziger Tageblatt" erschienenen Berichte, daß der Zusammenbruch des rumänischen Cabinets Lascar Catargiu-Vernescu „unausbleiblich" und nur noch eine Frage von kurzer Dauer sei. Der Rücktritt dieser beiden Unheilsmenschen, die sich während ihrer kurzen Ministerthätigkeit den wohlverdienten Ruf erwarben, in der rücksichtslosesten und willkürlichsten Weise nach jeder Richtung hin vorgegangen zu sein, ist zum Heile und Segen Rumäniens erfolgt. Die Bildung eines neuen Ministeriums hat sich bereits vollzogen; die Rubeltauben des bekannten panslawistischen Agitators Hitrowo haben es allerdings nicht zusammen getragen und dieser Herr steht vor einem vollständigen Fiasco. Die Namen der neuen Minister, wie Mano, A. Lahovary, Theodor Rosetti, haben im In- und Auslande guten Klang, denn es sind ehrenhafte, gediegene Persönlichkeiten. Der große rumänische Staatsmann Petru Carp hat vorläufig kein Minister-Portefeuille, wie es scheint, angenommen, da er wohl die heutige Regierungspartei in den Kammern vertreten wird, denn Petru Carp ist einer der schneidigsten rumänischen Parlamentsredner. Die neuen rumänischen Minister werden es wohl verstehen, durch kluges, besonnenes, tactvolles, ehrenhaftes und doch energisches Vorgehen (ihre Vergangenheit bürgt schon dafür) den inneren Frieden Rumäniens zu befestigen und zu bewahren, um solches in gedeihliche politische und volkswirthschaftliche Bahnen zu lenken."

* Aus guter Quelle verlautet, Schakir Pascha habe um seine Abberufung gebeten. Sein Nachfolger werde ein Christ sein. Die Einführung von Reformen auf Kreta stehe bevor. Schakir Pascha, früher Botschafter in Petersburg, ist erst während des Aufstandes zum Statthalter Kretas ernannt worden. Wenn jetzt die Pforte ihn wieder durch einen christlichen Gouverneur ersetzt und die Reformen ankündigt, die der Berliner Vertrag verlangt — derselbe sagt in Art. 23 lediglich, daß sich die Pforte verpflichte, das organische Reglement von 1868 gewissenhaft zur Anwendung zu bringen und dabei die billig gefundenen Modificationen anzuwenden — so wird voraussichtlich gegenwärtig ein Conflict vermieden werden, obwohl Trikupis' Erklärung, Kretas Zukunft liege nur in der Vereinigung mit Griechenland, immer wieder Unruhen erzeugen wird.

* Die Brüsseler Staatsanwaltschaft hat, wie zu erwarten war, die Festnahme des flüchtigen Generalinspectors der schönen Künste und Leiters des Bureaus der ausländischen Presse, des Herrn Nieter, beschlossen und einen Steckbrief erlassen. Herr Nieter entstammt deutscher Herkunft; sein Vater war Hannoveraner und nahm unter dem Könige Leopold I. im 6. belgischen Linienregiment Dienst. Nachdem er als Hauptmann pensionirt worden war, trat er als [illegible] in den Dienst des Fürsten von Chimay, des Vaters des jetzigen Ministers des Auswärtigen. Seitdem war die Familie Nieter mit dem fürstlich Chimay'schen Hause befreundet. Der junge Nieter wandte sich der journalistischen Thätigkeit zu, wurde Redacteur des halbamtlichen „Brüsseler Journals", Correspondent klericaler Provinzialzeitungen und des englischen Blattes „Morning Post". Als 1884 die Klericalen an das Ruder kamen, wurde Nieter sofort in das Ministerium berufen und stieg schnell zu hohen Aemtern. Mit vielen Liberalen unterhielt er Verbindungen; nicht minder war er in Pariser Kreisen bekannt und stand in nahen Beziehungen zu Frau Adam, Herrn Rochefort, Sarcey und zu vielen Boulangisten. Früher war er, wie er selbst erzählte, auch in Friedrichsruh gewesen, dem Fürsten von Bismarck vorgestellt worden und hatte mit ihm eine lange Unterredung gehabt. In der ganzen Gesellschaft Brüssels war Nieter bekannt und nicht unbeliebt; er befindet sich jetzt in Paris, woselbst er seiner Nichtauslieferung sicher ist. Wird nun auch von vielen Seiten behauptet, daß Nieter's Flucht seitens des Ministeriums gern gesehen ist, da es seine Anwesenheit in Brüssel fürchtete, so hat doch der Entschluß Nieter's, sich den Führer der Progressisten, den Advocaten Janson, als Sachwalter zu nehmen, die Regierungskreise auf das Unangenehmste berührt. Nieter kennt mehr als jeder Andere alle politischen Geheimnisse und Pläne des zeitigen Ministeriums, und sein Advocat Janson, dessen unerschütterliche Thatkraft sich erst jetzt wieder bei den socialistischen Processen erwiesen, wird rücksichtslos gegen die Regierung vorgehen und ihre Berechnungen zu Schanden machen. Dunkle Wolken beginnen auf allen Seiten sich über dem Ministerium zusammenzuziehen; fürchtet man doch sogar, daß Nieter im Besitze wichtiger Schriftstücke sich befindet. Jedenfalls erweist seine Flucht, daß manche Anschuldigungen, welche man gegen ihn erhoben, nicht grundlos sein müssen.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 180 verschiedene Qualitäten) — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Americ. Dentist Dr. Dent. Surg. Wienecke, Rudolfstr. 8, b. d. kathol. Kirche.

Bilderbücher, Malkasten, Spiele, Modellirbogen, Ankleide-Figuren, Landschafts-Vorlagen, Papier-Laubsäge-Arbeiten, Stammbuch-Bildchen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur i. Hofe par.

Gummi- Waaren-Fabrik. Chirurg. Zwecke. **Paris.**
Feinste Specialitäten.
Zollfr. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Wenn so berufene Personen wie Hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen ꝛc. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die vortreffliche und vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à ℳ 1 in den Apotheken.

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge. Zu haben à ℳ 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhdlgn.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich. Schachtel 1 ℳ in Leipzig und den Vororten in allen größeren Apotheken.

Infusorien im Munde. Die Feuchtigkeit, Wärme und der stetige Zutritt von Luft, Ansammlung von Speiseresten und Infusorien begünstigt bekanntlich im Mund die Bildung von Fäulniß. Je mehr Infusorien vorhanden sind, desto schneller tritt die Fäulniß ein. Durch die Infusorien, resp. Mikrophyten erfolgt mittelst Entziehung von Sauerstoff ein Desoxydiren und durch die bei dieser Gelegenheit in den Schmelzprismen sich bildenden Gase zerfällt das Schmelzoberhäutchen der Zähne und löst sich ab. Nach diesem Verfall liegt der Schmelz entblößt von seiner früheren Schutzdecke frei. Zur Vermeidung des raschen Zerfalles der Zähne möge man daher das von ärztlicher Seite empfohlene Zahnreinigungsmittel „Modin", welches durch seine antiseptischen Bestandtheile hemmend wirkt, gebrauchen. Depots: Engel- und Hofapotheke zum weißen Adler, Mohren-, Börsen-, Linden-, Sonnen-Apotheke, Engel-Drogerie, Königsplatz, Reudnitz: Johannes-Apotheke.

„Die gelehrten Frauen" sind es, die oft als Zielpunct eines nicht selten recht herben Spottes der Dichter dienen mußten und wohl auch noch heute dienen; erst in den letzten Jahren beginnt in gerechter Würdigung der socialen Verhältnisse eine Reaction einzutreten, die manchen Emancipirten der 40er Jahre zur höchsten Befriedigung gereichen würde. Eins ist es aber, worin wohl jeder [illegible] eine wissenschaftliche Beschäftigung der Frauen anerkennen muß — die elementare Kenntniß der Ernährung des menschlichen Körpers; denn wer uns täglich unsere Speisen kocht, der muß auch wissen, ob er uns nahrhaft und zweckmäßig Bereitetes vorsetzt, der muß vor allem die epochemachenden Resultate der Ernährungslehre zu würdigen verstehen, von denen ein vorzügliches Beispiel in Kemmerich's Fleisch-Pepton vorliegt, einem leicht verdaulichen schmackhaften Präparat, das als Stärkungsmittel in keiner Haushaltung fehlen sollte.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes .... Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... „ 153.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II, Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I., Robert Brauns, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marktstraße 9, „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 30,
in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Chausseestraße 8,
in Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 4 (Mühlgasse).	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	Postamt 11 (Körnerstraße).
	Postamt Leipzig-Reudnitz (Sommerfelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis und Leipzig-Lindenau sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Auslieferungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Hospitalstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Wörthstraße 9 (früher in Arabia), Nachtlager mit Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Gneisenaustraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 25 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14) Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gerberstraße 10).

I. **Sanitätswache** des Samariter-Vereins, Hallstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. **Sanitätswache** des Samariter-Vereins, Peterssteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Polikl. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Werktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 2a, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Museum für Völkerkunde; Amerikanische Ausstellung in der ehemaligen Buchhändlerbörse, Ritterstraße 12; geöffnet am Sonntag und an der Mittwoch von 11 bis 1 Uhr; Sonntags Eintritt frei.

Ausstellung von Schülerwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr, unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskoch-Artikeln aller Art in dem Gebäude des [illegible] am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hülfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

DANNEMORA-WERKZEUGGUSSSTAHL, alle Sort. DEUTSCH. STAHLE, STAHLBLECHE, STAHLDRAHT, *COMPRIM. BLANKE STAHL- U. EISENWELLEN ETC.* sowie sämmtl. Artikel des GRUSONWERKES, Magdeburg-Buckau, bei **EDUARD DÜNKELBERG,** LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19, Permanente Lagerbestände ca. 300,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Körting & Mathiesen
Leipzig, Inselstrasse 14/16
empfehlen sich
zur **Ausführung von elektr. Klingel- und Signalanlagen** jeder Art.
Prompte Ausführung. — Billige Preise.

Gummiwaaren-Bazar
Gummi-Regenröcke, Gummi-Schuhe aller Art.
Gummi-Abtreter, Teppiche und Läufer
10 Petersstrasse 10.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „**Gramme**" (Kaiserhof, Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut).
Schumann & Koeppe, Mittelstrasse 7.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstrasse No. 19.

Technische Artikel für Maschinenbetrieb
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg.** 2 Bahnhofstrasse 2.

Echt russische Gummi-Schuhe u. Pelzstiefeln, Regenröcke, Hosenträger, Wringmaschinen, Tischdecken, Gummi-Läufer und Matten, Gummi-Wäsche, Gummi-Spielwaaren.
A. Enders, Bühnengewölbe 2.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt russische, Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Neuenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Mittwoch, 20. November 1889.
309. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün).
Anfang 6 Uhr.

Die Meistersinger von Nürnberg.
(In drei Aufzügen.)
Von Richard Wagner.

Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Paur.

Personen:

Rolle		Darsteller
Hans Sachs, Schuster	Meistersinger	Herr Schelper.
Veit Pogner, Goldschmied	Meistersinger	Herr Wittekopf.
Kunz Vogelgesang, Kürschner	Meistersinger	Herr Wolf.
Konrad Nachtigal, Spengler	Meistersinger	Herr Mad.
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber	Meistersinger	Herr Köhler.
Fritz Kothner, Bäcker	Meistersinger	Herr Knüpfer.
Balthasar Zorn, Zinngießer	Meistersinger	Herr Degen.
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer	Meistersinger	Herr Reinhold.
Augustin Moser, Schneider	Meistersinger	Herr Walther.
Hermann Ortel, Seifensieder	Meistersinger	Herr Franke.
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Meistersinger	Herr Klein.
Hans Foltz, Kupferschmied	Meistersinger	Herr Ott.
Walther von Stolzing, Ritter		Herr Hübner.
David, Sachs' Lehrbube		Herr Marion.
Eva, Pogner's Tochter		Frl. Artner.
Magdalena, Eva's Amme		Fr. Duncan-Chambers.

Ein Nachtwächter. Bürger und Frauen, Gesellen, Lehrbuben aller Zünfte, Mädchen, Volk.

Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Männer-Chöre im 3. Act werden unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins „Sängerkreis" ausgeführt.

Die neuen Decorationen sind von Herrn Fenner gemalt.